

RAFFLE LEVI'S

sta Tween

MOSBACH, FUSSGÄNGERZONE



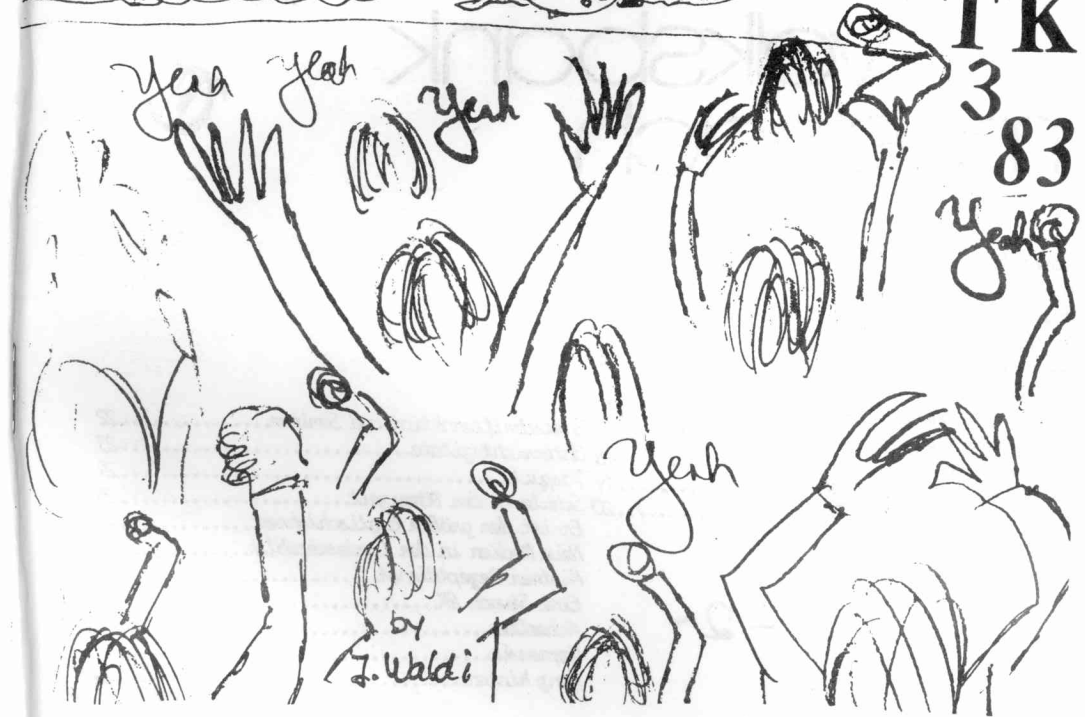
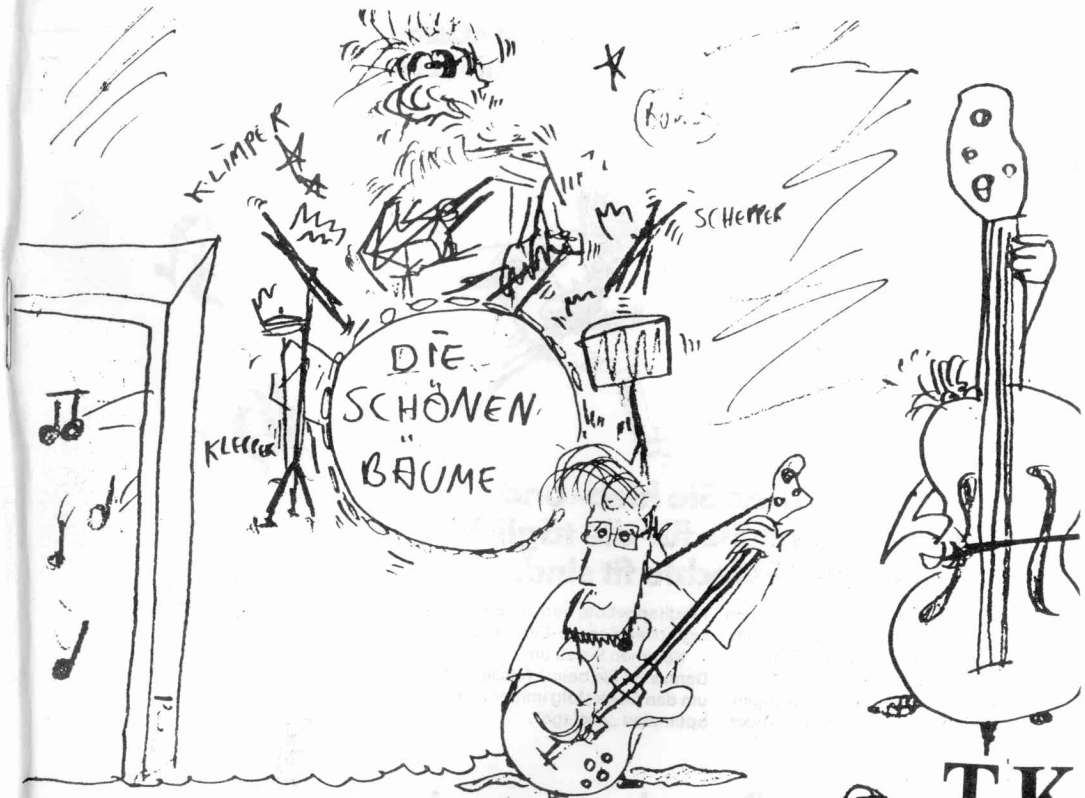
BEI JOHNNY
UND DUFTER MUSIK

MOSBACH'S JEANSADRESSE

No 1

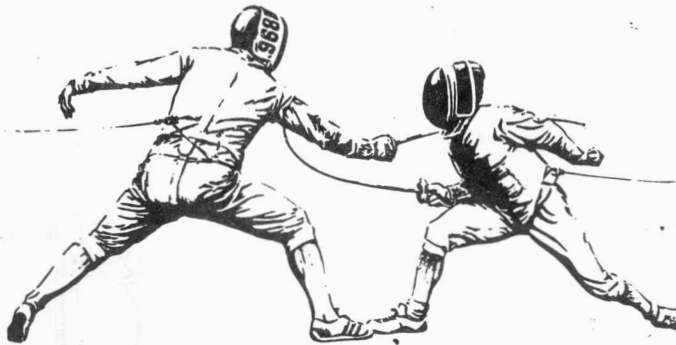
U.S. TOP

Wangler WESTWOOD



TK 3 83

WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:



Wir beraten Sie hieb- und stichfest. Damit Sie für die täglichen Finanz-Gefechte fit sind.

Denn gut beraten sein, fit sein lohnt sich ganz besonders beim Geld. Zum Beispiel bei Spar- und Anlageformen, die hohe Zinsen und Prämien einbringen. Oder beim Ausnutzen günstiger Kreditangebote und unserer mannigfachen Service-Einrichtungen. Kommen Sie zu uns. Dann sind Sie beim Wettbewerb um den Gelderfolg immer in der optimalen „Auslage“.

volksbank
mosbach

Titelbild.....	S. 1
Inhalt.....	2
Lang ist's her-26 Jahre TK.....	3
Leserbrief.....	5
Lang, lang ist's her.....	6
Wer game.....	13
Come on boys and girls.....	15
Sommernachmittag.....	16
Erfolgsmeldungen.....	18
Der Stinksäcken geläufige Handzeichen.....	19
Berlin-Fotos.....	20
Untschriftenaktion und Seminar.....	22
Unterrichtszitate.....	23
Parasquill.....	24
Schule in der Römerzeit.....	25
Er ist der größte Englischlehrer.....	26
Neue Medien in der Bundesrepublik.....	27
Kistner Rezeptdienst.....	28
Eine Stunde BK.....	29
Aktuelles.....	30
Impressum.....	31
Ganz hinten.....	32

26 Jahre TK - Lang ist's her

Was vielen vielleicht nicht bewußt ist, oder was viele ganz einfach nicht wissen, manche wollen auch gar nichts davon wissen, seit 26 Jahren existiert eine Schülerzeitung des NKG. Aus diesem Anlaß setzten wir uns mit zwei Mitgliedern des Lehrerkollegiums, die auch damals schon dabei waren, in Verbindung, um einige Eindrücke dieser Zeit zu sammeln. Dabei handelt es sich um Herrn Herz und Herrn Fischer, Herr Herz damals tätig als Lehrkraft, Herr Fischer angestellt als Schüler am NKG. (Beide haben ja bis heute bekannterweise Karriere gemacht)

Beide wußten über den großartigen Enthusiasmus dieser Gründerjahre zu berichten. An vielen anderen Schulen wurden bereits schon Schülerzeitungen vertrieben, so raffte man sich auf, um zu zeigen, daß man so etwas am NKG auch schaffen kann (damals noch in der alten Schule am Bahnhof). So kam Anfang 1957 die erste Ausgabe dieses Kulturblattes heraus und wurde begeistert aufgenommen, trotz des, für damalige Verhältnisse schon hohen Preises von 40 Pfennig (man bedenke die Empörung, die seitens vieler Schüler aber auch einiger Lehrer laut wurde, als wir für die Dauer von 2 oder 3 Auflagen 1981/82 30 Pfennig verlangten). Im gleichen Jahr wurden noch 2 weitere Exemplare fertiggestellt, so daß die Anzahl der jährliche Auflagen bis heute ungefähr gleich geblieben ist. Seinen Höhepunkt hatte der TK sicher Anfang der 60er Jahre, als man sogar Auslandskorrespondenten (in den USA und Kanada) unterhielt und einmal fast ein TK-Buch mit 100 Seiten entsprang; Mangel an Artikeln war in dieser Zeit ein Fremdwort, genauso wie Unterbesetzung der Redaktion. Bis 1977 war man sogar gezwungen den Druck außerhalb tätigen zu lassen.

Angesichts dieser Tatsachen und einer, für eine Schülereitung bemerkenswerten, mehr als vierteljahrhundertjährigen "Tradition", möchte ich vor allem an die Unter- und Mittelstufe appellieren: Was in 26 Jahren etliche Schülergenerationen geschafft haben, dazu seid Ihr sicher auch in der Lage. Eure Mitarbeit wird dringend erwünscht und benötigt, sonst wird es den TK als einziges freies Organ von Eurer Seite aus, sicher keine 26 Jahre mehr geben.

LESERBRIEF

Ich finde es dumm von der Redaktion, daß sie 10 kostbare Seiten Papier unnötig für Politik verschwendet, wo der TINTENLKECKS sowieso knapp bei Kasse ist. Es ist eine Tatsache, daß nur in der 12. und 13. Klasse wahlberechtigte Schüler sind, die schon genügend von anderen Medien mit Wahlpropaganda vollgestopft werden.

Also weniger Politik in den TK und mehr Allgemeines über die Schule, denn der TK wird doch mehr von den unteren Klassen gelesen.

Genauso idiotisch ist es, den Auswärtigen, kaum daß sie aus dem Bus raus sind, die Wahlzettel buchstäblich aufzuzwingen. Die meisten wahlberechtigten Schüler kommen sowieso mit ihrem eigenen fahrbaren Untersatz in die Schule.

In höflicher Empörung

Till Valtinat (7b)

Antwort der Red. auf diesen Leserbrief :

Zuerst möchte sich die Red. hier an dieser Stelle für Deine Kritik bedanken und fordern A L L E Leser auf, uns (dem TK), in Form von Leserbriefen, mitzuteilen, was Euch am TK nicht paßt bzw. was wir Eurer Meinung nach besser machen könnten und sollten!


Nun zu Deinem Brief, lieber Till. Diese vorgezogene Bundestagswahl war (hoffentlich!!) ein einmaliges Ereignis in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland! Und die Red. sah es als ihre Pflicht an, die TK-Leser, in Bezug auf Probleme die unsere Leser selbst betreffen, zu informieren. Dies ist uns, so glauben wir, auch sehr gut gelungen. Denn in welcher Zeitschrift oder in welchem Journal konnte man die Aussagen der vier großen Parteien zu bestimmten Themenbereichen so gut miteinander vergleichen? Wenn es welche gab, dann bestimmt nicht viele. Insofern waren die 10 Seiten garantiert nicht verschwendet. Außerdem möchten wir zu bedenken geben, daß es vielleicht auch nicht-wahlberechtigte Schüler gibt, die sich für Politik interessieren! Und wie Du bereits bemerkt haben wirst, sind wir in diesem TK wieder ausführlich auf die Interessensgebiete unserer jüngeren Leser eingegangen.

Und was das *Aufzwingen von Wahlzetteln* betrifft, so kann diese Kritik wohl nicht an den TK adressiert sein, denn damit haben wir nichts zu tun! doch werden wir uns bei Gelegenheit mit einer kompetenten Person über dieses Thema unterhalten.

Ansonsten hoffen wir, daß Dich unsere Antwort befriedigt hat und uns auch in Zukunft Deine Kritik zukommen läßt.

Mit freundlichen Grüßen

-5- die Redaktion

☉ Nicht nur beim Einkaufen, auch unterwegs erkennen immer mehr junge Leute die Vorteile eines eigenen -Girokontos: z. B. bargeldlos zahlen. ☉

Sparkasse Mosbach
wenn's um Geld geht - Sparkasse



Lang, lang ist's her!

Ein verspäteter Beitrag zur fünfzigsten Wiederkehr von Hitlers Machtergreifung.

Wer war eigentlich dieser Adolf Hitler, der da vor 50 Jahren an die Spitze des deutschen Staates gelangte und Deutschland in die wohl schlimmste Katastrophe seiner Geschichte führte?

- "das einzige, was ich von Adolf Hitler weiß, ist, daß er so ungefähr im 20. Jahrhundert an der Regierung war."
- "...er soll der erste Präsident der BRD gewesen sein..."
- "Hitlers Stellvertreter war Hesselbach."
- "Adolf Hitler wurde von Fürst Bismarck und dem deutschen Volke zum Führer gewählt."
- "Adolf Hitler war das, was Helmut Schmidt noch ist (Heerführer), Bundeskanzler..."
- "Adolf Hitler regierte das deutsche Kaiserreich"
- "Adolf Hitler war der König von Deutschland."

Das haben 14-jährige deutsche Hauptschüler geschrieben, als man ihnen das Thema stellte "Was ich über Adolf Hitler gehört habe". Über solcherlei Unwissen können wir Gymnasiasten natürlich nur herablassend lächeln.

Wir wissen das selbstverständlich besser:

- "1920-1929 zum Bundespräsidenten gewählt."
- "Während des Krieges nahm er den Titel "Führer" an."
- "Adolf Hitler war ein Anführer einer Partei im II. Weltkrieg."
- "Adolf Hitler war in der Weimarer Republik Reichskanzler."
- "Ich weiß von Adolf Hitler, daß er Präsident von Deutschland war."
- "Er war Befehlshaber der Bundeswehr und leitete alles."
- "Er wurde Reichsherr über Deutschland."
- "Er hat die Juden gejagt, weil sie ihm zu klug waren."
- "Hitler wurde von den Frauen angehimmelt. Diese gebaren Kinder -vollwertige- für ihn."

Das haben nun 14- 18-jährige deutsche (wohlgemerkt: deutsche!!!) Gymnasiasten (wohlgemerkt: Gymnasiasten!!!) geschrieben. Man merkt doch gleich den Unterschied! Oder doch nicht!?!?!?

Spaß beiseite! Der Kenntnisstand ist gering!

Was soll's? Warum sich mit ollen Kamellen abgeben? Warum in den "Jauchepfählen der Geschichte herumwühlen", wie die NPD das auszudrücken pflegt. Das ist vorbei, das kommt nicht wieder! So hört man allenthalben deutsche Jugendliche sprechen. Als ob es nicht das Phänomen des Neonazismus, des neuen Antisemitismus, des Rassismus, des Ausländerhasses gäbe!

Muß es uns nicht betroffen machen, daß gerade Jugendliche auf den Faschismus hereinfließen? Sollte nicht mit dieser Fragestellung unser Interesse beginnen? Sollte es uns nicht auch betroffen machen, daß ein hochentwickeltes, hochfortschrittliches Land wie das Deutschland des Jahres 1933, das Land der Dichter und Denker auf die halbgebildeten Horden des "Anstreichers" Hitler hereinfließ und zum Volk der "Richter und Henker" wurde?

Die Behauptung sei gestattet, daß dies die wichtigsten Fragen sind, die man an die deutsche Geschichte stellen kann.

War das damals eigentlich ein "Betriebsunfall"?, ein Produkt der deutschen "Untertanenmentalität"?, ein "Komplott der Bourgeoisie"? oder ein Erfolg der "Genialität Hitlers"?

Schlagwörter, die nicht viel taugen! Man hüte sich vor monokausalen Erklärungsversuchen!

-6-

1) Boßmann, Dieter, Was ich über Adolf Hitler gehört habe (Fischer -TB)

Am 30. Januar 1933 also kam dieser Adolf Hitler, der übrigens erst 1932 durch Ernennung zum Braunschweigischen Regierungsrat²⁾ zum Deutschen befördert worden war, mit seiner Partei an die Macht. Nicht durch einen Putsch, wie viele glauben, nicht durch einen Gewaltakt, nein, ganz legal, ja, ihr habt richtig gelesen, legal nach der Verfassung der Weimarer Republik, die er - übrigens auch legal - beseitigen wollte. Von der Mumie des Kaiserreiches, von dem Mann, der für viele Deutsche das alte "echte" Deutschland verkörperte, vom Präsidenten des Deutschen Reiches Paul von Hindenburg, der - umgeben von einer Kamarilla von skrupellosen Politikern - den Durchblick verloren hatte (falls er ihn je gehabt hat), wurde Hitler zum Reichskanzler ernannt. Diese Ernennung ermöglichte etwas, was wirklich wenige erwartet hatten: die gleichermaßen sukzessive wie blitzartige Durchsetzung faschistischer Politik, die sich zunächst sogar noch völlig auf dem Boden der Weimarer Verfassung vollziehen konnte. Man fragt sich unwillkürlich, ob nicht an dieser Verfassung etwas faul gewesen ist, wenn der Übergang zum faschistischen Zwangsstaat so reibungslos und sogar legal vor sich gehen konnte.

Da ist was dran!!!

War nun diese Verfassung von Faschisten gemacht? - Sicher nicht!

Als dieses "Grundgesetz" der Weimarer Zeit entstand, hat man an diese Sorte Menschen noch überhaupt nicht gedacht. Die Weimarer Verfassung wurde von Wahren Demokraten erarbeitet. In der Zeit ihrer Entstehung standen in Deutschland Liberale, Zentrumsleute und SPDler an den Schalthebeln der Macht... und man glaubte, daß das so bleiben würde.

Deshalb fand man nichts Schlimmes dabei, das Amt des Reichspräsidenten mit außerordentlichen Vollmachten auszustatten. Scheinbar wollte man wieder einen starken Mann, jemanden, an dem man sich orientieren konnte, einen Kaiserersatz. Und als der Sozialdemokrat Friedrich Ebert Präsident wurde, waren die skeptischen Demokraten beruhigt.

Welche Möglichkeit der Einflußnahme hatte aber nun dieser Präsident? Artikel 48 der Weimarer Verfassung gibt ihm z. B. die Möglichkeit "die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen (zu) treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht". Dieser scheinbar belanglose und zunächst selten in Anspruch genommen Ausnahmeartikel, "Notverordnungsrecht" genannt, konnte in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Instabilität zum gefährlichen Instrument werden. Der Präsident konnte praktisch ohne das Parlament Gesetze "verordnen", er konnte sogar Grundrechte außer Kraft setzen, aber wer konnte das 1918 schon ahnen?

Jedenfalls würde dieser Artikel 48 zum Grundgesetz der letzten Weimarer Jahre: Der Präsident und seine Regierungen schalteten und walteten, kaum gestört durch etwaige parlamentarische Störungen, wie sie wollten. Glückliche Zeiten für Regierende! - Oder?

Zur Sache! Präsident Hindenburg setzte dann nach mancherlei interessanten Verwicklungen den Mann ein, den er noch kurz zuvor als "böhmischen Gefreiten" bezeichnet hatte, und dieser regierte - wie seine Vorgänger - per Notverordnung, nur daß er dieses Recht wesentlich radikaler ausnutzte und in wenigen Wochen die Reste der brüchigen ersten deutschen Demokratie hinwegfegte.

-7-

2) Hier hatte er die "äußerst wichtige" Aufgabe die Geschäfte eines "Sachbearbeiters bei der Braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin" wahrzunehmen.

Hier haben wir nun einen Grund für Hitlers problemlose Machtergreifung:
- ein starker Präsident, ein schwaches Parlament, und schon hatten wir den Salat.

So einfach ist das!?

Nein!

Da fehlt noch etwas!

Gesetzt den Fall, dieser Hitler hätte im Volk keinen Anklang gefunden, hätte man sich dann überhaupt die Mühe gemacht, den alten verkalkten Hindenburg breizuschlagen, Hitler als Kanzler einzusetzen?

Wohl nicht?

Warum aber hatte dieser ehemalige Gefreite einen solchen Erfolg bei den Deutschen?

"Sicher wegen seines ausgefeilten und anspruchsvollen Programms", - könnte man annehmen. Man lese die NS-Parteiprogramme und man stellt fest: das kann es wohl nicht gewesen sein!

"Wegen seiner rhetorisch-propagandistischen Begabung"! Das kann schon eher stimmen. Keine politische Gruppierung hat es je verstanden, einen konfusen Inhalt erfolgreicher an den Mann zu bringen, als die Nationalsozialisten. Hitler hat ständig betont, daß der Intellekt, die Logik und das Programm in der Politik nicht das entscheidende sind.

"Ein echter Deutscher ist nicht intellektuell".

Wichtiger ist es, die Emotionen der Massen anzustacheln.

Der Sozialdemokrat Otto Wels hat einmal behauptet, die größte Leistung des Nationalsozialismus sei "die restlose Mobilisierung der menschlichen Dummheit" gewesen.

Ist doch wirklich faszinierend! Restlose Mobilisierung der menschlichen Dummheit! Was würden Werbestrategen drum geben, wenn sie das könnten!

Kurt Schumacher hat es gegenüber Hitler etwas anders ausgedrückt:

"Ihre ganze Propaganda ist ein ewiger Apell an den inneren Schweinehund im Menschen". Das stimmt! Das war der Genius des Faschismus! Der Appell an den inneren Schweinehund.

Wie kam nun aber dieser deutsche innere Schweinehund in das Innere des Deutschen?

Weniger ironisch formuliert: Wieso kam Hitler an, und bei wem kam er an???

Man muß weit zurück in die Geschichte, um das klären zu können:

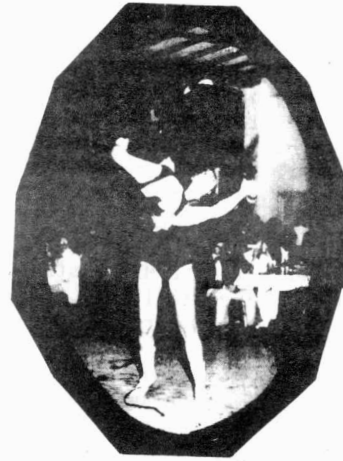
Das deutsche Kaiserreich war unter der ebenso großsprecherischen wie klein-karierten Führung Kaiser Wilhelms II. in einen Krieg hineingeschlittert, den es verlor und für dessen Entstehen man dem deutschen Reich nicht ganz zu-recht die Alleinschuld zusprach. Das Deutsche Reich war wirtschaftlich, außen-, und innenpolitisch am Boden. Dieses Erbe trat nun die erste deutsche Demokratie an. Die Schuld für die furchtbare Misere der Nachkriegszeit schrieb man nun nicht dem Verursacher - dem Erblasser - zu, sondern dem Erben: also der Weimarer Republik. Die Demokraten und Sozialisten sind an der deutschen Schmach schuld!

Hinzu kam, daß die erste deutsche Demokratie von Anfang an eine "Demokratie ohne Demokraten war". Breite Schichten des deutschen Volkes hatten kein Verhältnis zur neu entstandenen "aufgezwungenen" Republik. Das Parteigerangel, die "Herrschaft der kleinen Leute", wie Hitler es später formulierte, ging ihnen, um es salopp zu formulieren, auf den Docht. Viele Deutsche sehnten sich nach den Zeiten, wo man noch wußte, wie man dran war. Da oben war der Kaiser, der Großherzog usw. und unten waren wir:

"Jeder an seinen Platz"! und nun dieses Gezeter!!!

Die Demokratie war kompliziert, undurchsichtig. Wer da alles redete, regierte... Wie war das früher so einfach!

Sichtbarer Ausdruck dieser Einstellung der Mehrheit der Bevölkerung war die Wahl des kaiserlichen EX-Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Präsidenten der demokratischen Weimarer Republik im Jahre 1925. Die Republikfeinde-



erfolgs-schlüssel

*mancher mensch tanzt brav und lieb
nicht aus freude, aus prinzip*

*stelt er hart und unverdrossen
und bleibt immer ausgeschlossen!
heute tanzt man hot und sweet
und wer ein bischen clever ist,
lernt den tanz von a bis zett
und hat den schlüssel zum parkett*

siegi



tanzschule - adtv
s. + g. wildpret
mosbach - neckarelz

Neue Schülertanzkurse

beginnen nach den Sommerferien

Anmeldeformulare

erhalten Sie

ab sofort im Sekretariat

lichkeit wurde verstärkt durch eine systematische Hetzpropaganda einer reaktionären Presse.

Aber das gibt es ja heute nicht mehr. Heute ist jeder mit der Demokratie zufrieden. Kein Mensch schimpft auf die Kompliziertheit demokratischer Entscheidungsfindungsprozesse.

Oder doch???

Im Jahre 1923, dem wohl furchtbarsten deutschen Friedensjahr dieses Jahrhunderts geschah etwas, was die undefinierbare Abneigung bestimmter Volksgruppen gegen den neuen Staat verstärkte. Die Inflation, der Währungsverfall, war auf dem Höhepunkt angelangt. Brötchen kosteten Billionen. Der Staat mußte handeln. Eine Währungsreform stand an. Man führte sie durch. Das alte Geld wurde ungültig. Wer waren die Hauptleidtragenden? Kleine Sparer, deren Guthaben dahin waren, kleine und mittelständische Unternehmer, denen die Inflation den Boden unter den Füßen wegzog, kurz, der Mittelstand. Dieser entwurzelte Mittelstand, der zunächst liberal wählte und strikt antisozialistisch eingestellt war, war verbittert, enttäuscht und zunächst politisch desorientiert und wurde später zum wichtigsten Zielobjekt Hitlerscher Propaganda.

Schließlich, - es kann ja nicht immer abwärts gehen - kamen die Golden Twenties, das Weimarer "Wirtschaftswunder - made in USA", denn der Aufschwung war im wesentlichen amerikanischen Krediten zu verdanken. Die Republik schien gerettet und durch eine geschickte Außenpolitik auch außenpolitisch konsolidiert. Die Republikfeinde machten Pause..., bis 1929 der große Schlag kam: Die amerikanische Wirtschaft kollabierte. Die Amerikaner zogen ihre Kredite zurück. Die Produktion stagnierte. Es kam zu einer katastrophalen Arbeitslosigkeit. Es wurde vieles versucht, um die Situation zu retten. Nichts klappte; niemand wußte warum; niemand kannte die Zusammenhänge! Diese verfluchte Republik!!!

Da kam Hitler, der wußte, was niemand wußte. Der kannte die Ursache, der kannte den Weg zur Abhilfe...

Für die großen Probleme der beginnenden Dreißiger Jahre hatte Hitler eine Begründung: "Die Juden sind schuld" und ein einfaches Rezept: "Die Juden müssen weg!"

Das waren Zeiten, wo Menschen die kompliziertesten Erscheinungen auf so einfache Formeln zu bringen wußten. Das mußte ja bestechen: Uns geht's schlecht! Die Juden sind schuld! Prima!

Endlich wird mal gesagt, was wir immer gedacht haben. Endlich ist Schluß mit dem intellektuellen Geschwafel.

Aber so etwas gibt es ja heute nicht mehr.

Oder sollten sich in unserer Einstellung den Türken gegenüber Parallelen anbieten?!?!?!?

Hitler hat also gewußt, was die Deutschen hören wollten. Er kannte den inneren Schweinehund, und er appellierte an ihn - erfolgreich, wie wir wissen.

Faszinierend - oder nicht?

Damit wären dann also die Gründe für die Entstehung des Faschismus aufgezeigt!

Reicht das? Ich glaube nicht. Was wäre z. B. gewesen, wenn dieser Hitler im Jahre 1933 im Gefängnis gesessen wäre? Blödsinnige Frage?

Bei weitem nicht!!!

Im Jahre 1923 hat Hitler mit einigen Kampfgenossen versucht, durch einen Putsch der verhaßten Republik ein Ende zu bereiten, wodurch einige Polizisten und Nazis umkamen.

Hitler fand gnädige Richter: ER wurde zur Mindeststrafe von fünf Jahren Festungshaft verurteilt. Aus dieser "Hochschule auf Staatskosten", wie er die Haftanstalt später selbst bezeichnete, wurde er nach kaum 9 Monaten nomineller Haft entlassen. In seinem komfortablen Hafttraum in Landsberg schrieb Hitler seinen Bekenntnisschrift "Mein Kampf". -10-

Was waren das für Richter? Das wird deutlich, wenn wir uns vor Augen führen, daß zwischen 1918 und 1922 für Morde, die von Linksstehenden begangen wurden, je Mord durchschnittlich 15 Jahre Haft verhängt wurde, wohingegen rechtsstehende Mörder, die ja aus "ehrenwerten" Gründen getötet hatten, mit durchschnittlich 4 Monaten davonkamen. Justitia war auch damals blind, aber nur auf einem Auge: dem rechten. Und genauso war es in der Verwaltung. Justiz und Verwaltung der Weimarer Zeit waren durchsetzt von rechtsstehenden Feinden der Republik, die die Väter der Demokratie in ihren Stellen belassen hatten, weil halt nichts Besseres zu kriegen war, und weil das Leben eben weitergehen mußte.

Die gleichen Motive veranlaßte die Weimarer Regierungen, die Reste des alten, preußisch gedrillten, von republikfeindlichen Offizieren geführten Heeres zur Wehrmacht der Republik zu erklären, anstatt eine verlässliche Truppe aus Demokraten heranzubilden, wie es die Österreicher mit ihrem "Schutzbund" versucht hatten.

Ein verhängnisvoller Fehler, wie sich herausstellen sollte!

Hätten wir nun endlich alles?

Nein!

Was wäre passiert, wenn Hitler 1932/33 für seine Propaganda kein Geld gehabt hätte? Er wäre wohl gescheitert!

Wo hatte er aber das viele Geld her?

Seit 1932 floß es aus nie versiegenwollenden Quellen großindustrieller Kreise, die Hitler vor ihren Karren spannen wollten, ihn sich "engagieren" wollten, ihn zu ihrem "Trommler" machen wollten. Warum taten diese Industriellen das?

Aus Sorge ums Vaterland, das geschwächt und waffenlos darniederlag! Oder vielleicht doch nicht?

Böse Zungen behaupten, daß man sich von der durch Hitler geplanten Aufrüstung Zusatzgewinne erhoffte. Aber das ist Verleumdung. Es gibt halt immer noch Menschen, die edle Gesinnung und Ideale in den Schnutz ziehen.

Jetzt aber Schluß!

Halt!

Da hätte noch was schiefehen können für diesen gerade erst deutsch gewordenen Überdeutschen Hitler.

Was wäre geschehen, wenn der deutsche Reichstag mit einer vernünftigen republikfreundlichen parlamentarischen Mehrheit einen vernünftigen republikfreundlichen demokratischen Kanzler unterstützt hätte? Hätte der Feldmarschall a. D. Paul von Hindenburg das ignorieren können? Wohl nicht.

Er war auf die Verfassung vereidigt, und wenigstens d er Eid war ihm heilig. Warum gab es aber keine parlamentarische Mehrheit?

Es gab doch viele demokratische Parteien. Es gab über lange Zeit parlamentarische Mehrheiten für republikfreundliche Koalitionen. Es läßt sich ganz einfach festhalten, daß es diesen Parteien seit Beginn der Weimarer Republik an Geschlossenheit fehlte. Solidarität der Demokraten "fand nicht statt". Wegen jeder Kleinigkeit bekriegte man sich. Anstatt gerade in Krisenzeiten geschlossen vorzugehen, anstatt sich auf den Republikfeind zu konzentrieren, konzentrierte man sich auf Kinkerlitzchen. Das letzte demokratisch-parlamentarische Kabinett, das Kabinett Müller, z.B. scheiterte 1930, weil man sich nicht darüber einigen konnte, ob man wegen Finanzierungsschwierigkeiten der Arbeitslosenversicherung die Beiträge um 1/2 % - man höre: 1/2 % - erhöhen oder Leistungen einsparen sollte. Hier scheiterte nicht nur das Kabinett Müller, sondern die gesamte Demokratie. Von nun an setzte Hindenburg die Kanzler ein und bestimmte, was gemacht wurde. "Geschieht ihnen Recht, den Demokraten"; so könnte man sagen. Heute klingt dieser Satz makaber.

Aber was reden wir darüber?!?!?

Heute gibt es ja die Solidarität der Demokraten!

Kein Demokrat betrachtet den anderen als Feind. Man begegnet sich mit sachlichen

Argumenten.Keinböses Wort fällt!

Oder doch?

Man muß nur aufmerksam auf den Wahlkampf zurückblicken, und schon ist man nicht mehr so ganz sicher!

Was hat also diesen Faschismus herbeigeführt?

Eine furchtbare Anhäufung furchtbarer Umstände:

- eine Weltwirtschaftskrise mit nie gekannter Arbeitslosigkeit
- ein entwurzelter Mittelstand, der nach neuen Zielen suchte
- mangelndes demokratisches Verständnis
- zerstrittene Demokraten im zerstrittenen Parlament
- eine "geniale" Propaganda

Besteht die Gefahr, daß sich so etwas wiederholt?

Man darf auf keinen Fall sicher sein!

Wir Deutsche, v.a. wir jungen Deutschen, müssen sensibel sein für alles, was nach Faschismus riecht.Wir müssen sensibel sein für alles, was Faschismus ermöglichen könnte.

Das heißt konkret, daß wir skeptisch sein müssen gegenüber Menschen, die uns allzu einfacher Erklärungen für bestimmte Probleme anbieten, die zum Beispiel Schuld suchen bei "Sündenböcken".Es kann keiner sagen, daß es solche Strategen nicht mehr gibt.

Wir müssen auch skeptisch sein gegenüber Menschen, die allzusehr und immer wieder die Unbequemlichkeiten und Umständlichkeiten der Demokratie herausstellen und auch hier wieder einfachere Formen suchen. Demokratie ist unständig, Demokratie ist unbequem, Demokratie ist kompliziert. Wer diese Kompliziertheit nicht in Kauf nimmt, hat aus der deutschen Geschichte nichts gelernt. Lernen wir weiterhin aus der Geschichte, daß Demokraten sich zwar streiten sollten - keine Demokratie ohne Auseinandersetzung - daß jedoch - und dies gilt nicht nur für die hohe Politik, sondern auch für unsere Diskussionen untereinander - Demokraten sich einerseits mit gegenseitigem Respekt begegnen und andererseits geschlossen gegen Feinde der Demokratie auftreten sollten, die es auch heute noch gibt.

Horst Linier

VALENTIN

Badgasse 3

Geschenk- und Wohnbedarf

6950 Mosbach

Kinder - und Jugendboutique

☎ 06261/15015

WAR-GAME; EIN FILM, DEN MAN GESEHEN HABEN SOLLTE

Am 14.Dezember 1982 zeigte die SMV im Filmsaal des NKG den Film "War-Game". Er war ein Planspiel über einen Atombombenangriff auf England und seine Folgen für Umwelt und Bevölkerung.

Die Ausgangssituation war diese: In einer politisch schwierigen Zeit besetzt der Ostblock den Westteil Berlins. Zwei Panzerbrigaden der NATO werden bei einem Ausbruchversuch aufgerieben. Als die NATO Feldraketen der "Sergeant"-Klasse einsetzt (jede Rakete trägt einen Sprengkopf, der doppelt so stark ist wie die Hiroshima-Bombe), kommt es zur nuklearen Eskalation. In diesem Planspiel dient ein NATO-Flugplatz in der Nähe Londons als Ziel für eine Mittelstreckenrakete, deren Sprengkopf (nur) 10x so stark ist wie die Hiroshima-Bombe. Schon Wochen vorher wurde die Bevölkerung über mögliche Gegenmaßnahmen informiert, wie z.B. flach auf den Boden legen und mit etwas bedecken. Als die Sirenen zur Luftwarnung losheulen, ist die Rakete im Westteil Rußlands schon gestartet. 3 Minuten später (so lange braucht die Rakete von Rußland bis England) hat sie ihr Ziel einigermäßen genau erreicht. Schon ohne Nervosität und Hysterie ist diese Zeit zu kurz, um wirklich wirksame Maßnahmen zu treffen.

Im Moment der Detonation des Sprengkopfes wirken drei Faktoren auf die Umwelt: Lichtblitz, Hitzewelle und Druckwelle.

Die Druckwelle, die sich mit Schallgeschwindigkeit fortpflanzt, läßt im Umkreis von 1 km keinen Stein auf dem anderen. Noch in 5 km Entfernung bringt sie normale Häuser zum Einsturz und verschüttet ihre Bewohner. Genau im selben Moment beginnen Lichtblitz und Hitzewelle zu wirken. Beide pflanzen sich mit Lichtgeschwindigkeit fort.

Der Lichtblitz bringt noch in 10 km Entfernung den Augapfel zum Schmelzen, er versengt noch nach 15 km die Netzhaut.

Die Hitzewelle entzündet alles brennbare Material im Umkreis von 4 km. Nachdem dies vorübergegangen ist, folgt die Sogwelle: Ein gigantischer Wirbelsturm in Richtung auf das Zentrum der Explosion, denn das Flammenmeer dort erzeugt eine Kiesenhitze, die erwärmte Luft steigt zusammen mit den Verbrennungsprodukten nach oben, kalte Luft und Sauerstoff strömen von der Seite nach. Bei den Feuerstürmen in Dresden und Hamburg im 2. Weltkrieg, wohlgermerkt ein Krieg ohne Atombomben in Europa, sind Windgeschwindigkeiten bis 240 km/h vorgekommen. Es gibt wohl nichts, das dieser Kraft standhalten kann. Für die Bewohner dieser Gegend gibt es keine Rettung: Wer nicht schon tot ist, erstickt, wird verschüttet oder von herumfliegenden Trümmern erschlagen. Selbst ein Bunker schützt nicht vor der Erstickung an zuviel Kohlendioxid.

Schon allein dadurch werden im Umkreis von 5 km Ausfallquoten von 90% und mehr erwartet (Ausfallquoten: Militärischer Ausdruck für Tote je 100 Bewohner in %). Der Rest stirbt an den Folgen des Angriffs, wie z.B. Verbrennungen, schwere innere Verletzungen durch Verschüttung

usw., weil jede weitere ärztliche Hilfe ausbleibt. Zu diesem ganzen Inferno kommt noch der Faktor Radioaktivität hinzu, der bei den Oberlebenden beträchtliche Verletzungen hervorruft. Die Strahlendosis beträgt ein mehrfaches der für den Menschen verträglichen Dosis. Es ist schwer zu schildern, wie sich die Radioaktivität auswirkt. Bekannt ist, daß der Geist klar bleibt, während der Körper langsam zerfällt, ebenso ruft radioaktive Strahlung vermehrte und unheilbare Krebserkrankungen hervor, die innerhalb mehrerer Tage zum Tod führen. Dies wird vor allem vom Element Strontium 90 erzeugt, das bei jeder Kernspaltung entsteht. Es verhält sich wie das Element Calcium und lagert sich in den Knochen der Menschen ein. Da es aber radioaktiv ist, zerstört es das Knochenmark, das bekanntlich für die Blutbildung verantwortlich ist. Strontium 90 ist aber nicht nur auf die Explosionsstätte begrenzt, sondern es wird mit dem Wind in entferntere Regionen getragen. Allerdings verringert sich die Konzentration des Stoffes derart, daß dort errichtete Schutzbauten wirklich Schutz bieten können. Letztenendes hängt aber alles von Windrichtung und -geschwindigkeit ab. Dennoch: Die tödliche Gefahr bleibt, sie wird auch durch die Nachrüstung nicht unwahrscheinlicher, im Gegenteil, sie bewirkt nur, daß dieselbe Bedrohung auf die Menschen im Osten ausgeübt wird. Die Bedrohung des Westens durch die russischen SS-20 wird nicht geringer, Ihr Einsatz aber umso wahrscheinlicher. Darin liegt die große Bedeutung der Verhandlungen in Genf. Sie MÖSSEN einfach zum Erfolg führen, andernfalls ist der Friede langfristig nicht zu sichern.

Christian Kaiser 11d

Schallplatten
für jeden Geschmack

Von ABBA bis ZZ-TOP

IM FACHGESCHÄFT MIT DER REICHEN AUSWAHL

radio beck
TV+SOUND

HAUPTSTRASSE 64 TEL. 06261/2385

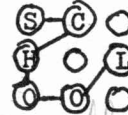
6950 M O S B A C H

COME ON BOYS AND GIRLS!

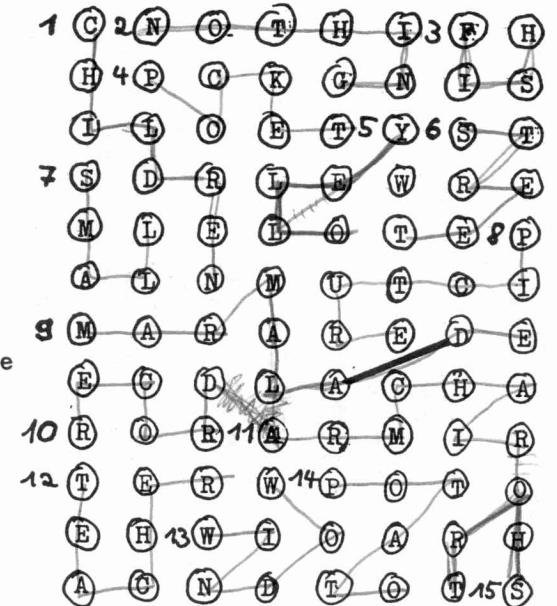
Was ist hier zu tun? Zunächst müßt ihr die untenstehenden Wörter ins Englische übersetzen. Ist nicht schwierig, oder? Dann sollt ihr sie in dem Diagramm suchen. Natürlich stehen die einzelnen Buchstaben nicht fein säuberlich von links nach rechts nebeneinander, das wäre zu einfach, "krumme Touren" sind hier die Tagesordnung. Die Wortanfänge sind durch die Zahlen von 1 bis 15 gekennzeichnet. Alle Buchstaben eines Wortes müssen, wenn die Kreise durch gerade Striche miteinander verbunden sind, eine Kette bilden. Es gibt nur eine einzige Ausnahme, wo zwei Kettenglieder weit voneinander entfernt sind, aber da habe ich die Verbindungslinie bereits eingezeichnet. Alles klar? Dann an die Arbeit.

Come on! Viel Spaß wünscht Desiree aus der 6b

Beispiel:



- | | |
|------------------|-----------------|
| <u>children</u> | <u>nothing</u> |
| 1 Kinder | 2 nichts |
| <u>fish</u> | <u>pocket</u> |
| 3 Fisch | 4 Tasche |
| <u>yellow</u> | <u>street</u> |
| 5 gelb | 6 Straße |
| <u>small</u> | <u>picture</u> |
| 7 klein | 8 Bild |
| <u>marmalade</u> | <u>record</u> |
| 9 Marmelade | 10 Schallplatte |
| <u>chair</u> | <u>teacher</u> |
| 11 Sessel | 12 Lehrer |
| <u>window</u> | <u>potato</u> |
| 13 Fenster | 14 Kartoffel |
| <u>short</u> | |
| 15 kurz | |





... no comment

ERFOLGSMELDUNGEN

Auch in diesem Jahr nahm eine Mannschaft des NKG's an der BADISCHEN SCHULMANNSCHAFTS-MEISTERSCHAFT im SCHACH teil. Auf Bezirksebene setzte sich unsere Mannschaft am 25. 1. dieses Jahres gegen die Vertretung vom Burghardt-Gymnasium Buchen mit 2,5 : 1,5 durch. Mit diesem Sieg sicherte sich das NKG die Bezirksmeisterschaft und qualifizierte sich somit automatisch für das Achtelfinale. Dort traf man auf die Mannschaft vom Karl-Friedrich-Gymnasium aus Mannheim. Doch diese Mannschaft war an jenem Tage, dem 25sten im Monat März, nicht zu schlagen (jedenfalls für uns nicht). Wir mußten uns mit 3 : 1 geschlagen geben und schieden dadurch aus. Uns dagegen blieb und bleibt nur die Hoffnung, im nächsten Jahr besser abzuschneiden, obwohl der Titel Bezirksmeister ja auch nicht zu verachten ist!

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Sämänn	-	M. Pieckors	0 : 1	Weis, R.	-	M. Pieckors	1 : 0
Th. Brian	-	Neubauer	0,5:0,5	Th. Brian	-	Hartmetz, J	0 : 1
Scharlinger-	-	Kl. Vatter	0 : 1	Weis, B	-	Kl. Vatter	0,5:0,5
D. Drost	-	Beger	1 : 0	O. Danneberger	-	Th. Gutschlag	0,5:0,5
NKG	-	BGB	2,5 : 1,5	NKG	-	KFG	1 : 3

D. Drost

Eine Vertretung des NKG, mit der Besetzung:

Claudia Kühner, 7a (Giftmorde der Geschichte als Spezialgebiet)
 Rolf Lehnert, 10d (Lebendgebärende Zahnkarpfen als Spezialgebiet)
 Matthias Roos, 11b (China als Spezialgebiet)

nahm am 08.06.1983 erfolgreich bei den Sechs-Sieben-G'scheiten teil. Die Mannschaft des französischen Gymnasiums Baden-Baden wurde mit 23 : 18 deklassiert. Durch diesen Sieg konnte die stolze Summe von DM 2300 ans NKG entführt werden. Unser herzlichster Dank gilt dem siegreichen Team, sowie dem chaotischen Anhang, bestehend aus Schülern des NKG und den begleitenden Lehrern Herrn Knapp, Prof. Kühn und Herrn Linier.

Unser Direktor Herz durfte bei diesem Ereignis natürlich auch nicht fehlen!

Uwe + Dieter



Der Stinki; oder :Geläufige Handzeichen

Der Stinki ist wohl die bekannteste Geste, die nur mit der Hand gezeigt wird.

Formen des Stinkis:

Sie findet in vielen Bereichen des menschlichen Lebens ihre Anwendung: In der Schule (sehr oft), am Arbeitsplatz, zu Hause, im (Straßen)verkehr, auf Demonstrationen und - sogar im Wahlkampf (GAL)!

Ein Beispiel: Sie fahren mit Ihrem Wagen zur Arbeit. An einer Kreuzung wird Ihnen die Vorfahrt genommen; Sie überholen den Sünder und sehen ihn böse an. Was tut er??? Er ballt die Faust und läßt den Mittelfinger hochschnellen: STINKI!!! In diesem Fall bedeutet diese Geste: Laß' mich in Ruhe, oder: L.M.A.A. Bei Schülern gilt der Stinki schon mehr als Begrüßungsgeste. Doch auch in diesem Bereich kann diese Geste Abwertung oder Ablehnung bedeuten.

Diese zwei Worte: Abwertung und Ablehnung, werden durch das Zeigen des Stinkis noch stärker ausgedrückt. Das Zeigen des Stinkis ist für den Empfänger dieses "Lobs" deprimierender als die größte Strafpredigt. Der, der den Stinki zeigt, ist jedoch davon überzeugt, das Richtige getan zu haben.

Manche Leute sehen im Stinki das Symbol für ein menschliches Organ des Intimbereiches. Dies ist jedoch nicht der Sinn dieses Fingerzeigs! Wer so etwa denkt, oder sagt, demonstriert seine primitive Denkweise. Solches Denken zeigt die fortschreitende Dekadenz dieser Personengruppen!

Der Stinki hat, oder kann, viele Bedeutungen haben, doch eine solche wie die oben erwähnte, war bestimmt nicht im Sinne des Erfinders.

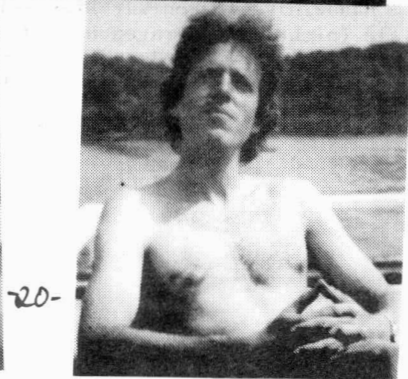
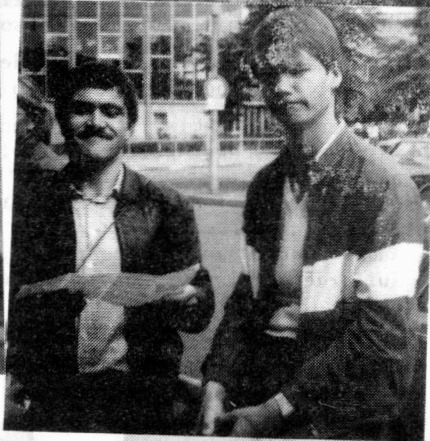
Der Erfinder des Stinkis ist übrigens unbekannt. Es gibt viele Gerüchte, doch diese sind sehr schwer weiterzuverfolgen. Meiner Ansicht nach scheint es mir möglich, daß der Stinki bis ins alte Rom zurückgeht. Das Gerücht sagt, daß römische Schüler auf den Ausspruch eines Lehrers "Non scholae sed vitae discimus" den Stinki erhoben.

Eine andere Personengruppe behauptet, daß der Stiki aus Bayern kommt. Er soll eine Aufforderung zum Fingerhakeln sein. Dies jedoch scheint mir ein wenig weit hergeholt.

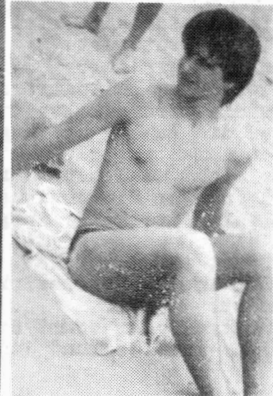
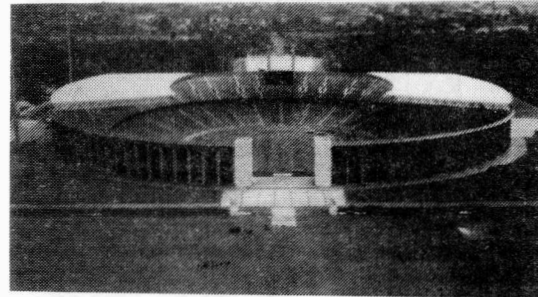
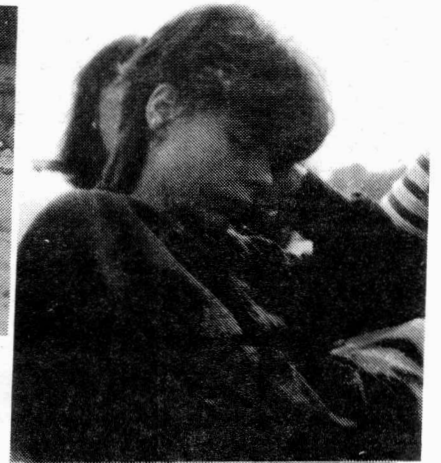
Auch erinnere man sich an einen Skandal in einer Stadt im tiefsten Odenwald, wo die Abiturienten des HIKORAUS FINSTER GYMNASIUMS eine Statue mit dem Stinki aufstellten und diese im Auftrag von Direktor Schmerz entfernt wurde. Es muß jedoch gesagt werden, daß Herr Schmerz auf Klagen und Betreiben anderer Lehrer zum Handeln gezwungen war. Dies sei abschließend erwähnt. Ich hoffe, daß ich nun viele (nicht alle) Fragen über diese berühmte Geste beantwortet habe, und möchte zum Schluß noch folgendes sagen: der Stinki ist nicht nur für die Jugend da; auch wir Alten dürfen uns durch ihn das Leben verschönern!!

Ihr
 Dr. h. c. stink. psych. phil.
 Toni Gracia

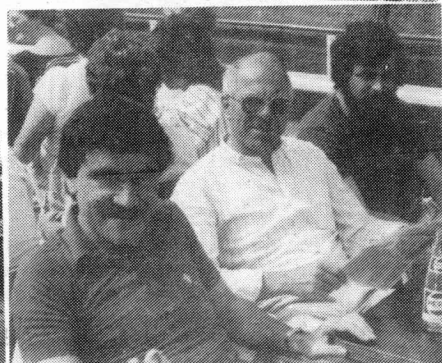
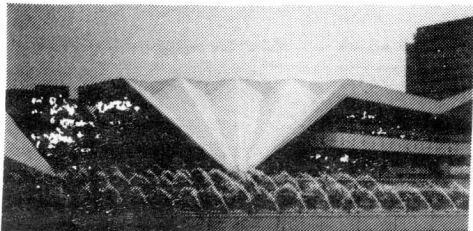
Dieawal einige photographische Einblicke aus Berlin:
von Thomas Körber und Dieter Drost



-20-



-21-



Unterschriftenaktion gegen die Schulgesetznovelle
Immerhin fast 1300 konnten wir bei dieser Aktion zusammentragen. Allen
Unterzeichnern dafür vielen Dank!

Und auch ein gewisses Ergebnis konnten wir erzielen, wenn auch ein nicht unbedingtes beabsichtigtes. So ließ uns KuMi MV wissen, daß er sich über unsere Aktivitäten freue, aber daß wir - Verdammst nochmal! - gefälligst das schlucken sollten, was wir von oben verordnet bekämen. Schließlich läge es im Wesen der Demokratie, daß der gewählte Volksvertreter ohne Rücksicht auf meist noch nicht Wahlberechtigte seinen Kopf völlig autonom durchsetzen können muß. Basta! Ergänzend bleibt mir hinzuzufügen - wenigstens der Landtag kann dem Demokratieverständnis des Kultusministeriums nicht so ganz folgen. Es bleibt abzuwarten, ob wir mit dieser Aktion tatsächlich etwas bewirkt haben, aber es bleibt uns immerhin der Trost, daß wir zur Kenntnis genommen wurden - wenigstens ein kleiner Erfolg.

Patrick Kusel

P.S. Antwortbriefe vom KuMi und vom Landtag können im SMV-Zimmer eingesehen

Seminar der Arbeitsgemeinschaft regionaler Schülervertreter (ARS) am 1.+2. Juli in Stuttgart.

Freitag nachmittags sollte Herr Weiß (Leiter der Abteilung "allgemeinbildendes Schulwesen" im Kultusministerium) ein Referat über neue Pläne des Kultusministeriums halten, was aber bald in eine hitzige Diskussion über die Fehler und Ungereimtheiten der neuen Lehrpläne ausartete (an ihnen ist sowieso nichts wesentliches mehr zu ändern), so daß man nicht viel neues erfuhr (leider). Danach teilte man sich in vier Diskussionsgruppen auf (14 Bezirks- und Stadtvertretungen waren anwesend; insges. 42 Leute).

Was man im Einzelnen alles ausgearbeitet hat, und was für Beschlüsse man gefaßt hat, erfahrt ihr demnächst.

Es gibt übrigens im NOK eine Schülerbezirksvertretung die sich alle

2-3 Wochen zusammenfindet.
Wer sich dafür interessiert, oder sonst irgendwelche Fragen dazu hat, wende sich bitte an: Axel Sigmund 10d od. Matthias Pfeiffer 11c

Nach den zahlreichen Unterrichtszitaten aus der 12e, gibt es jetzt auch welche aus der 10a!!

Dr. Pupp: Sperrt man, wie in der Zeichnung angegeben, ein Volumen des Gases mit Wasser ab, so steigt in der Röhre die Sperrflüssigkeit nach oben und schießt mit kräftigem Strahl in den Innenraum, wenn die Spitze der Röhre erreicht ist. Beim Auftreffen des Körpers erhält man vielfältige Erschütterungen, die sich auf innere, kleinere Einheiten ausdehnen, bis die kleinsten Bereiche eine regellose Bewegung finden.
- Der ahnungslose Dr. Pupp löscht versehentlich das Licht.
Schülerin: "Aber, aber Herr Pupp!"

Bonsack: Fructus sum: Ich bin ein Früchtchen!

Bei Euch zu Haus liegt wohl der Kamm in der Butter!

Die Vera sehr possierlich ist, besonders wenn sie Äpfel frißt!

- Nach verspäteter Rückkehr der Schülerinnen von der ~~Cong~~-Heizung:

Na, wart ihr wieder auf Brautschau?

- Auf Frage nach dem Wort "delectas".

Das würden manche Mütter gern mit ihren Töchtern machen - hat das Deine Mutter noch nie zu Dir gesagt?

Schülerin: Mir schwetze dahem ke Latein.

Krauß: Der Herr Linier kann sich dafür noch engagieren, der hat noch viel Kraft, der hat noch keine Frau!

Briefchen einer Schülerin: (auf Bemerkung des GK-Lehrers, wegen uns werde er gerade eine zerrissene Hose anziehen)

Wenn der mit verrissener Hose kommt, verropft's mir's Hemd!

Linier: Ihr Emanzen! Wenn Ihr Euch nicht für Politik interessiert, endet Ihr alle hinterm Kochtopf.

1. Schülerin: Und die Männer? 2. Schülerin: Die kommen rein!

Das ist ein 10-Markschein, aber durchgehen laß ich ihn nicht

Euch traue ich nicht! Ihr könnt ja einen ins Heft einkleben.

Schülerin: Und die sammeln Sie dann ein!!

Rahäuser: (Nachdem sie eine Schülerin wegen Übelkeit entlassen hatte):

Kein Wunder, daß ihr schlecht ist - das arme Mädchen riecht ja nach Nikotin!

-23-

Sie müssen Ihre Zeichnung noch abgeben. R.: Ach, Du dummer Junge, Du!

Schüler: Was, Sie siezen mich?

Schüler: Bleiben wir lieber beim Sie!

Pasquill wider die abscheuliche Zahlungsmoral der DDR!

Wie ich in letzter Zeit in verschiedenen Blättern des hl. Medien-giganten Axel Cäsar Springer gelesen habe, werden schlichtweg alle, die Hausbesetzer, die Terroristen, die aktiven Friedensbewegler, die Grünen, die Spione und Vaterlandsverräter sowie die Typen, die vor der Einfahrt parken, von dem unersättlichen, gemeinen, haßschürenden, militanten und brutalen Verwaltungsorgan der SED finanziert. Ja, böse Zungen behaupten sogar, FJS hätte den Milliardenkredit nur deshalb unterstützt, um unserern notleidenden Ratten und Schweißfliegen zu helfen. Dies ist natürlich gelogen!

Trotzdem hoffe ich, daß diese immense Unterstützung die Zahlungsmoral der DDR bewirkt, die schon lange einer Revision bedarf. Eben diese Zahlungsmoral möchte ich hier kritisieren. Finden Sie es nicht auch unerhört, wenn jemand in einem Haus sitzt, mit den Grünen sympathisiert, Achternbusch Filme ansieht und sogar schon mal auf einer Demonstration war, daß so jemand schon jahrelang auf die ihm zustehende Unterstützung aus dem Osten warten muß? Hierin liegt doch ein weiterer Beweis für die barbarische Menschenfeindlichkeit des Ostens, ganz im Gegensatz zur USA, die ihre, d.h. die Ostblockbewohner, also deren Dissidenten gut bezahlt, äh... Sollte es vielleicht sogar so sein, daß die SED ihre eigenen Spitzel betrügt? Natürlich - oder haben SIE eine andere Erklärung? (Die ersten 5 Einsender erhalten je ein konspiratives Schriftstück ... also mitmachen! Es lohnt sich?!)

patric knoll



Richtigstellung!!!

Bei dem Artikel "Erfolgsmeldungen" auf Seite 18, muß es unter der Rubrik Schach richtigerweise lauten:

D. Drost - Beger 0 : 1

-24-

Wahr - Unwahr...

Wahr ist, daß die neue Schulgesetzänderung ohne Befragung der Schüler verabschiedet wurde. Unwahr ist allerdings, daß man ab nächstes Jahr die Schule ganz ohne Schüler ablaufen lassen will!

Es hat mich einfach mal interessiert, was eigentlich früher Schule bedeutete, wie sie war und ob man sie mit der heutigen vergleichen kann; urteilt selbst über.

-DIE SCHULE IN DER RÖMERZEIT-

Im 2. Jhdt. v. Chr. tauchten die 1. röm. Schulen auf. Ab dem 7. Lebensjahr wurden die Kinder in Elementarschulen unterrichtet. Der Schulraum war meist einfach uns rüftig, da der Lehrer sich selbst um die Schule und die Lehrmittel zu kümmern hatte, oft gab es nur einen Tisch für Rechenaufgaben, dazu Kugeln und Würfel zum Geometrieunterricht. Die Wände waren mit marmornen Reliefs geschmückt, die trojanische Tafeln genannt wurden: sie stellten die Hauptergebnisse der homerischen Gedichte dar. Berühmtere Lehrer besaßen Wandkarten; mit wenigen einfachen Linien waren die damals bekannten Länder zu sehen. Manchmal gab es auch Bsten von Dichtern und Schriftstellern. Warum geb' ich mir eigentlich so viel Mühe beim Beschreiben der Räume, die meiste Zeit wurde nämlich im Freien oder unter Säulenhallen am Forum unterrichtet.

Wie gesagt, begann der Unterricht in Elementarschulen, wo der "Grammaticus" klassische Autoren vorlas und erklärte. Wichtige Grundbegriffe wie Moral, Vaterlandsliebe und Ruhmesstreben lernten die Schüler zuerst aus den Annales (Ennius) und als diese veraltet waren von Vergil. Diesen Stoff mußten die auswendig können.

Bei den Römern herrschte strengste Disziplin, die Schüler wurden bei Unaufmerksamkeit und derlei Verstößen regelrecht verprügelt mit der Rute, die der Lehrer ständig bei sich hatte.

Der Rechenunterricht verlief ganz anders als heutzutage, das Zahlensystem nannte man Duodezimalsystem, es gab keine 0, wir kennen die Ziffern mit Hilfe von Rechenmaschinen bildlich dargestellt und die wichtigsten Ergebnisse auswendig gelernt. Außer lateinisch mußte jeder Lehrer, der etwas auf sich hielt, griechisch lernen. Griechisch war die Sprache der Gelehrten, sie war Voraussetzung für Klassiker und Philosophen; die lateinische Sprache war von der griechischen ziemlich stark geprägt. Mit 12 bis 15 Jahren besuchten die jungen Römer den "rhetor", der ihnen Theorie und Praxis der Beredsamkeit lehrte; diese Schule wurde aber erst unter Cicero wieder geöffnet, nachdem sie zuvor vom Senat geschlossen worden war. Denn die Rhetorik durfte in dieser Zeit nur von griech. Lehrern unterrichtet werden. Deshalb begleiteten interessierte junge Männer eine bedeutende Person zum Forum, um dort von denen reden zu lernen; dabei wurden sie auch gleichzeitig mit den öffentlichen Angelegenheiten vertraut.

Als die Rhetorikschulen wieder röm. Lehrern erlaubt waren, lernten die Schüler in einer Art Wortgefecht mit großem Scharfsinn die seltsamsten Thesen zu verfechten. Man hielt entweder eine fingierte Rede, mit der man Persönlichkeiten aus Sage oder Geschichte im entscheidenden Augenblick ihres Lebens überzeugen wollte oder eine Verteidigungsrede für erfundene und manchmal zu ausgeklügelte Prozesse.

Übrigens hatten die Schulpflichtigen nur Schreibzeug und Brot mitzubringen. Das Schreibzeug bestand aus mehreren zusammengebundenen Wachstäfelchen, auf die sie mit Griffeln schrieben, die an einem Ende angespitzt (zum Ritzen in Wachs) und am anderen Ende abgeplättet (zum Auswischen u. Glätten des Wachses) waren. Dieser Griffel wurde in einem Futteral stets mitgeführt.

Zum Schreiben auf Pergament oder Papyrus benutzte man Tinte, ein in Wasser gelöstes Gemisch aus Ruß, Pech, Sepia und Weinhefe. Es gab auch Spezialtinten, die bei besonderer Behandlung unsichtbar wurden oder zum Vorschein kamen. Mit einer Vogelfeder oder einem Rohrhalm (seltener mit einer Bronzefeder) wurde die Tinte aufgebracht.

Textbücher gab es keine, Stoff für Übungen entnahm man aus öffentlichen Schriften.

Nun, was meint ihr zur röm. Schule, die ich euch versucht habe ein wenig näher zu bringen?

-25-

Petra Cohner. Ma

Er ist der "GRÖßTE" Englischlehrer (oder die gesammelten Werke des Herrn T.)

Einer, der aus noch unerforschten Gründen die Aufmerksamkeit vieler Lehrer auf sich zieht, ist auch bei Herrn T. kein unbeschriebenes Blatt. "Ich kenne ihn seit vielen Jahren; seine Mutter kam immer ganz verzweifelt in meine Sprechstunde."

"Ich kenne den Götz als geistlich bewegten Menschen."

"Götz shut your mouth and be a good boy."

"Götzens große Exotenschau."

"So eine dynamische Figur wie der Götz."

"Frohnatur", "Man sollte ihn mit der Pastonade bedenken."

"Götz, Götz, gib mir meine Legionen wieder!"

Ein Anderer, der auch von Herrn T. mit Sprüchen bedacht wurde:

"Der Herter, der alte Seebär."

"Herter, keep your dear little mouth shut!"

"Hans-Christian, don't sit there like your own grandfather!"

"Selbst der Hans-Christian, der immer U-Boot fährt..."

Einzelne, die Herrn T. auffielen:

"Sitzt er da, schiebt de Bierbauch durch die Gegend; Stefan, der Bekränzte."

Zu einem, der sich einbildet, ein Cäsar zu sein:

"Tiberius Maximus, du bist gleich Tiberius Minimus!"

Zu einem Anderen, nicht gerade stämmigen Schüler, sagte er:

"Du könntest beim Meister Eder mitmachen."

Herr T. zum Thema Stricken im Unterricht:

"I don't like young ladies knitting in my lessons."

Herrn T.'s Auffassung vom Energiesparen:

"Wenn ihr zuviel Energien habt, bestell ich euch nachmittags zum Holzsägen in meinen Garten. Energie muß man kanalisieren und nutzbringend anwenden!"

Sein Übersetzungsbeispiele:

"Der Kölner Dom steht glei neben dem Bahnhof."

"Sie pflegt nach dem Lunch ein Nickerchen zu machen."

"To beat up = verprügeln, durchbläuen."

"The car is a vehicle that is driven by an engine."

Einige Ausdrücke, die erörtert benutzt:

"Das muß nicht sein, sagte schon Onkel Ben von Uncle Bens rice."

"Mein Großvater hät gsacht..."

"Alter Seebär."

Und noch eine geballte Ladung Sprüche:

"Du müßttest ja mit dem Klammerbeutel gepudert sein!"

"Mir mißfällt es nicht, daß ihr dauernd schwätzt."

"Dann bist du wie Cäsar--er konnte 5 Sachen gleichzeitig machen."

"Ich mach gleich mit ihr Kloßköpfe!"

"Ich hör einen ab mit Noten; und daß die Noten nicht gut werden, dafür sorg ich!!!"

Herr T. zu seiner eigenen Person...

"Bin ich denn en Automat, wo ma owwe e Münz neischmeißt, un unne kommt dann die Antwort raus?!"

Sein Spruch des Monats:

"Man meint immer, ihr hät ein Schild überm Bett hänge, wo draufsteht:
Nimms leicht, nimm UNDERBERG!!!" (dies war wohl nicht als Werbung für einen Magenbitter gedacht!)

Zum Schluß noch der Beweis, daß Herr T. ein Mann ohne Vorurteile ist:

"Ich wollte den Öhlschläger nicht als Primus brandmarken!"
Axel Sigmund 10d

Neue Medien in der Bundesrepublik...

Was läßt sich über neue Medien sagen?

Inwieweit ist die Bevölkerung informiert?

Welche Vor- und Nachteile bringen sie mit sich?

Offensichtlich liegt es im Interesse unserer Oppositionspartei; die Bevölkerung - speziell auch die junge, die diese Entscheidung schließlich ausbaden muß - zu informieren, ganz im Gegensatz zu der Regierungspartei, die ihre Pläne mit ein paar Schlagworten und Steuergeldern realisieren will. Wie gesagt, zu diesem Themenkomplex fand vom 19. - 22. Juni dieses Jahres ein Informationsseminar der djp (Deutsche Jugendpresse) und der SPD Bundestagsfraktion statt. Ich hatte das Vergnügen, daran teilzunehmen.

Zum gesamten Ablauf ist eigentlich nicht viel zu sagen; die Organisation war ungefähr so gut wie der irische Pub in Bad Godesberg. Sternstunden des Seminars waren die Interviews mit Hans-Jochen Vogel und Volker Hauff, sowie Peter Paterna. Der Höhepunkt bestand meiner Ansicht nach im open-end Gespräch mit MdB's (bei Freibier und Chips). Über dieses Gespräch ist nicht viel zu berichten; die Unterhaltung glitt mehr ins Persönliche ab. Ganz im Gegensatz zu den oben erwähnten Interviews.

Peter Paterna betonte in diesem Interview immer wieder die Vorzüge von Glasvor Kupferkabeln - gleichgültig, was er eigentlich gefragt wurde. Ferner stellte er die Absicht der SPD dar, den öffentlich-rechtlichen Charakter des Rundfunks unbedingt zu wahren.

Eigentlich spräche sich die SPD gegen die Verkabelung aus, aber da sie ihre Meinung nicht durchsetzen könne, wolle sie sie dennoch unterstützen. Ich glaube, mein Vertrauen in die SPD wurde noch nie so stark erschüttert wie in diesem Interview. Darauf angesprochen, erklärte Paterna, der übrigens trotz allem mit viel Verständnis der Materie argumentierte (was man von Vogel nicht unbedingt behaupten konnte...), daß er den Vertrauensschwund wohl einsehe, aber daß man da eben nichts machen könne.

Ansonsten zeigte sich das Gespräch eher unergiebig, mit der Beschreibung der Vor- und Nachteile der Glasfaserverkabelung möchte ich niemanden langweilen.

Einen Teil des Vertrauens gewann ich dennoch am nächsten Tag im Gespräch mit Hauff zurück. Bei diesem Interview, bei dem auch Vogel kurz teilnahm, wurden vor allem die wirtschaftlichen Konsequenzen erläutert, nachdem ein neuerlicher Versuch, die Glas/Kupfer-Diskussion anzufachen, erfolgreich abgewehrt wurde. Natürlich sind in dieser Diskussion auch wirtschaftliche Folgen maßgeblich, jedoch wurde hauptsächlich in Hinsicht auf Rationalisierungsmaßnahmen argumentiert. Hauff vertrat die Ansicht, daß durch die Entfernung jeglicher Werbung aus dem Rundfunksektor das Problem der Privatsender sich automatisch lösen würde - ganz meiner Meinung.

Im weiteren Verlaufe kristallisierte sich die Ansicht heraus, wegrationalisierte Arbeitsplätze auf den Umweltsektor zu verlegen. Auf meinen Einwand, daß damit ja auch die durch die Rationalisierung geschaffene Kostenersparnis wieder zunichte gemacht werden würde, ergo die Wirtschaft wiederum argumentieren würde, sie sei nicht mehr konkurrenzfähig, ergo die Arbeitsplätze verloren wären, wurde mir nichts entgegnet, lediglich Vogel begann von den Umweltschutzaktionen der SPD zu erzählen.

Insgesamt ließ sich feststellen: je höher die Politiker in der Parteihierarchie standen, desto ungenauer fiel deren Antwort auf eine Frage aus - von der Ausnahme Hauff abgesehen (zumindest teilweise). Nachfolgend möchte ich die Probleme der Verkabelung und die Ansichten der Parteien (soweit mir bekannt) dokumentieren.

Die technische Neuentwicklung besteht im wesentlichen aus drei Neuerungen:

- Verteilernetz (Glas oder Kupfer)
- btx - System
- nur kommerzielle Teilkommunikationssysteme

Entsprechend dieser Verkabelungsmöglichkeiten stellen sich die spezifischen Probleme dar. Ein Problem, daß sich immer bei einer Modernisierung des Rundfunksystems stellt, ist die Frage nach der Verwaltungskompetenz. Im Grunde läßt sich dieses Problem auf zwei Alternativen reduzieren; einmal das bisher praktizierte Öffentlich-rechtliche System und zum anderen der rein private Anbieter.

Kurz zur Erläuterung: das öffentlich-rechtliche System begründet sich auf eine prozentual bestimmte Vertretung der Parteien, Kirchen und Gesellschaftlichen Gruppierungen im Rundfunkvorstand, während ein privater Anbieter eben privat und somit autonom seine Meinung verbreiten könnte. (Vorausgesetzt, er hat genug Geld für die Sendeanlagen). Wenigstens hier kann sich die SPD profilieren - ein klarer Standpunkt, nämlich den öffentlich-rechtlichen Charakter auf jeden Fall zu bewahren. Meinen Informationen gemäß, vertreten die Grünen den selben Standpunkt, im Gegensatz zu den Christ-liberalen Koalition, die - leicht überspitzt ausgedrückt - Axel Cäsar Springer gleich ein Dutzend Programme überlassen würde. Wobei sich die Regierung mit ihrem unparteiischen Sprecher Peter Boenisch natürlich Einfluß halten würde!?! Warum muß man den oppositionelle Meinungen verbreiten? Opportunistische sind doch auch ganz schön...

Nun kurz zur Erklärung: ein reines Verteilernetz existiert bereits in Form des Bildschirmtextes; lediglich dessen Erweiterung würde - mit einem immensen Kostenaufwand - realisiert werden. Dafür sprechen sich alle etablierten Parteien aus - mit Ausnahme der Grünen.

Bei dem btx-System kann der Verbraucher über ein Terminal Rückmeldung erstatten, im Klartext: er kann mit anderen kommunizieren, kann Bestellungen aufgeben und Programme abrufen - und er kann überwacht werden. Da alle Bestellungen etc.etc. über einen Zentralcomputer der Post laufen, der auch die Gebühren berechnet, ist es technisch keine Schwierigkeit, gezielt Daten zu sammeln. "Sicherheit vor Datenschutz!" Auf in den "christlichen" Überwachungsstaat! Sieg Heil!!

Beim nur kommerziellen System handelt es sich im Grunde um ein entsprechendes btx-System, das eben nur von Firmen benutzt wird. Dies würde sich natürlich in massiven Entlassungen niederschlagen; ganze Dienstleistungsbetriebe würden weg-rationalisiert. Deshalb ist es für mich auch unverständlich, wie sich die SPD für eine solche Nutzung aussprechen kann.

Die Risiken bei dieser gesamten Neuerung besteht also einmal mehr in der steigenden Überwachungs(möglichkeit), in der zunehmende Rationalisierung und in dem mehr und mehr wahrscheinlich stumpfsinnigen Fernsehkonsum im Falle privater Sender (siehe USA).

Eine weitgehend vollständige Dokumentation wäre hier zu umfangreich, kann aber gerne bei mir im SMV-Zimmer entliehen werden.

patric knoll

KJSTNER-REZEPTDIENST

Heute: Gulasch à la Herz und Co.

Man nehme 1000-1200 g Schüler (jeher mehr, da das Gulasch beim Kochen erheblich an Vitaminen verliert). Gebe die Masse mit 600 g Autorität, 500 g Einschüchterung und 2 Päckchen Schul-Fix (fertige Gewürzmischung aus Vokabeln, Formeln und Regeln) in einen großen Topf und bringe das Ganze zum kochen. Auf kleiner Flamme neun Stunden (wenn das Fleisch sehr zäh ist, etwas länger) weichkochen lassen. Gelegentlich den (Ab-)Schaum abschöpfen. Zum Schluß mit Zukunftsanst, Berufssorgen und Numerus Clausus abschmecken.

-28-

Bon Appetit!

Holger Galm 86

Eine Stunde BK

Akteure : 1 Klasse und ein BK-Lehrer Ort : Penners "abgelegter Zeichensaal (Die Klasse hat sich soeben niedergelassen, die hinteren Ränge durch hochgestellte Stühle unzugänglich gemacht)

F.: Sie sitzen wohl gerne hinter Barrikaden?

Ma.: Oh ja, da kriegt man schöne Bilder und Köpfe zu sehen!

(F. kehrt mit weisem Kopfschütteln zur Kunst zurück)

Ma.: Da kriegt er'n Tritt in den Arsch, und dann fliegt er raus!

F.: Meine Herren, ich muß sie wohl nach Hause schicken! Ich glaube, ich habe ihnen schon gesagt, Orange wirkt...

No.: Kann ich mal auf die Toilette?

F.: Ach, sie Kleinkind! Seit wann müssen sie denn? Na, gehen sie! (No. geht ab) Wenn ein Maler Wert darauf legt, daß... Was macht er?

Ma.: Pansch, phosphorizieren, Signalfarben! (Klapperei auf den hinteren Rängen)

F.: (entnervt) Jetzt hab ich's aber SATT!!!

Ma.: Der hat'n Ranzen auf mich geschmissen.

F.: Keine Entschuldigung, wo ist das Klassenbuch? (sucht und wird fündig) Sie müssen sich mit einer Strafe abfinden!

(No. kreuzt auf) Na, hat es kein Eis mehr gegeben?

No.: Neee, war keins mehr da!

F.: (blättert in Klassenbuch): Nanu, da steht Ma. und No., Referat über Malerei des 19. Jahrhunderts.

Ma.: Ja, das ist wegen guter Führung erlassen worden!

F.: Z, No. und Ma., ich sag Ihnen, was Sie zu machen haben. Sie machen...

Ma.: NIE im Leben!

F.: Jeder, der mitblödeln, ebenso... hier ein Rot, da ein Grün, das wird abgegeben und benotet

No.: Ma., machsch du des?

F.: (wendet sich einem Bild zu): Warum ist es so unausgewogen?

(Eine Zietlang finden abwechselnd Unterricht und Tumulte statt)

Ma.: No., sie sind ja pervers

Von den hinteren Rängen : 000ch; Drecksack, nör off! Haaajoh! Los mach jetzt! Hör off, du dumme...

F.: Wollen Sie unbedingt alle Stühle kaputt machen?

U.: Das is' der dumme Stuhl!

F.: Nich der dumme Stuhl, der dumme Schüler!

Ma.: Eine Schande is des, was wir für Stühl an der Schule haben, da fällt der U. um, der ist in der Pubertät, sehr nervös!

F.: So, was wissen Sie über die Malerei des 19. Jahrhunderts?

Ma.: Das liegt viel zu weit zurück, man darf nur von den letzten 2 Stunden abhören.

F.: Ihre Rechte kennen Sie genau, aber zu benehmen wissen Sie sich nicht!

Ma.: Ja, ich hab vorhin völlig zu Unrecht 'ne Strafarbeit gekriegt, als der mir 'n Ranzen an'n Kopp geschmissen hat, also benehm' ich mich dementsprechend.

F.: Ach Sie haben einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit, Sie überstrapaziertes Bübchen. Also nächstes Mal Malerei des 19. Jahrhunderts, bringen Sie außerdem Ihre Farbkästen mit.

GONG!

-29-

S. Herbrig



-30-

Der Schönschriftkurs an der Volkshochschule war erfolgreich!!!

IMPRESSUM

*** für die collage schämen sich ganz besonders Christian und Patric!

Die Red. (Thomas, Uwe, Axel, Christian,
Dieter und Patric)

geben sich die Ehre!

Besten Dank auch an Sektimporteur Dickl,
ohne dessen Sekt dieser TK sicher auch
entstanden wäre. Hic!

On the writing-machines: sa redaktion &
rainer wanner

... ganze 1200 (zweihundert) Exemplare
dieses genialen Nachwerks konnten Herr
Schöneboom & die anderen Siebenschläfer
aus dem Drucker zaubern.... Chemie
macht's möglich ???

Info! an alle artikelschreiber! artikel
mit vollständigem namen kennzeichnen!

- 31 -

DANKE!

Achtung! Inhalt entspricht FDGO!